

und das Schlimmste dabei, daß er selber nicht recht wußte, was. —

XXXVI.

Es war ein wundervoller Morgen, an dem zwei bequeme Kutschen, jede mit vier rüstigen inländischen Pferdchen bespannt, vor der Thür von van Straaten's Wohnung hielten, und malayische Diener einzelne kleine Koffer wie Körbe mit Lebensmitteln und Wein an den verschiedenen Plätzen unterbrachten. Wagner's Bendi hielt dicht daneben, und Wagner selber stand in einem leichten Reiseanzug, wie die Uebrigen einen breitrandigen Strohhut auf, mit den beiden Herren Lockhaart und van Straaten vor dem Portico und blies den Rauch seiner Cigarre in die klare Morgenluft hinaus. Die Damen waren noch im Haus.

„Na ja,“ sagte Lockhaart, indem er eine schon ausgerauchte Cigarre wegwarf und eine frische anbrannte, „die Frauenzimmer sind richtig noch nicht da. Das weiß doch der Henker, was die immer so lange zu pesteln und zu häkeln und zu stecken und zu puken haben. Wie wär's, wenn wir langsam vorausführen, denn Du willst uns doch nicht etwa vertheilen, Lodewijk?“

„Waarachtig niet,“ rief dieser rasch aus — „die Brouwetjes mögen zusammen fahren, und wir nehmen den andern Wagen. Hab' auch den Weinkorb dort hineinschaffen lassen und die Cigarren; sonst muß man sich immer geniren, ob der Rauch da oder dort hinüber zieht.“

„Brav arrangirt, mein Junge,“ sagte Lockhaart, sich vergnügt die Hände reibend; „das giebt eine famose Partie, und ich freue mich darauf, wie ich mich lange auf nichts gefreut habe; — aber die Frauen kommen noch immer nicht. Dazu gehört doch eine Bärengeduld — ich glaube wahrhaftig, die alte Kathrine kann mit ihrer Toilette nicht fertig werden.“